

Thornener Presse.



Abonnementpreis

in Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; fürwärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 166.

Mittwoch den 20. Juli 1887.

V. Jahrg.

Das Wahlergebnis im Reichstags-Wahlkreis Merseburg-Querfurt

ist bereits amtlich festgestellt, und hat danach der Kandidat der Deutschfreisinnigen den Sieg davon getragen. Der Wahlkreis gehörte zu den Deutschfreisinnigen; am 21. Februar war es den reichstreuen Parteien gelungen, den Kandidaten der Reichspartei zur Stichwahl zu bringen, und bei der Stichwahl selbst, die nachher aus formellen Gründen für ungültig erklärt worden ist, erreichte dieser ziemlich genau die Stimmenzahl seines Gegners. Dahinter kam diesmal um einige tausend Stimmen zurückgeblieben; von dem Anfall kommt ungefähr die Hälfte auf die Nationalliberalen, die es ihrer Stellung im Kreise schuldig zu sein glaubten, einen eigenen Kandidaten aufzustellen und auf diesen ungefähr 1500 Stimmen vereinigt haben. Man wird den Rest des Ausfalls dem von den beiden reichstreuen Kandidaten er wählen sollte, worüber nicht gestimmt hat; hauptsächlich aber werden sich die großen Wähler des Stimmens überhalten, da sie die großen Aufgaben, die im Februar und März alle Welt an die Wähler trübten, unter Dach und Fach sehen. Es war von vornherein nicht darauf zu rechnen gewesen, daß die reichstreuen Parteien jetzt wieder dieselbe Stimmenzahl erreichen würden wie damals, wo Sorge um Sicherheit und Würde des Vaterlandes die Wähler zu der Politik ablenkte.

Die Deutschfreisinnigen haben keine Stimme verloren. Sie haben diesmal den ganzen Druck ihres vorzüglichen Wahlapparates auf diesen einen Punkt wirken lassen können: sie haben z. B. aus Berlin sechs bewährte Wanderredner kommen lassen, die dem Wahlkreis tagtäglich den Wahlkatechismus der Freisinnigen angedeihen ließen; diese Einheitsfeier im Verein mit den ansehnlichen Agitatoren haben jedenfalls auch den letzten Mann ins Boot geführt. Und das Resultat ist, daß diese Partei nicht ein einziges Mandat verloren hat, so viel man bis jetzt übersehen kann, und daß die Freisinnigen in der Bedeutung dieser Wahl auf dem Höhepunkt stehen und die Steuern, die von ihr bewilligt worden sind, den Wählern derjenigen Partei wieder in die Arme treiben müßten, die da ihr die Sicherheit und die großen sozialen Aufgaben des Reiches gleichgültig sind, billiges Regiment wenigstens versprechen. Wäre es so gewesen, so wäre nichts daran wunderbar nachzudenken. Der Hinweis auf den Steuerzettel macht jedermann nicht verfangen hat: der Freisinn hat damit keine neuen Stimmen gewonnen; die Wähler, die sich diesmal der Stimme enthalten haben, zeigen nach dem juristischen Grundsatz „Wer schweigt, stimmt zu“, daß sie sich nicht bedrückt fühlen, und daß sie am ehesten die Wahl in Merseburg-Querfurt ein wichtiges Mandat erwarten.

Politische Tageschau.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bespricht im Anhang an die Nachricht, daß Fürst Bis marck das preussische Handelsministerium niederzulassen beabsichtigt, die Stellung des Fürsten Bis marck zum Handelsministerium. Ob die Nachricht richtig ist, geht daraus nicht hervor, wohl aber, daß, falls sie richtig ist, nicht Oberbürgermeister Dr. Meißner das Handelsministerium übernehmen wird, sondern Staatsminister v. Bütticher. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Die Kumulierung des preussischen Handelsministeriums mit dem Reichsamt des Innern hatte zur Zeit des Staatsministers Hofmann zu Divergenzen zwischen der Handelspolitik des Reiches und der des preussischen betreffenden Ministeriums geführt, und um diese abzuweichen und ihre Wiederkehr zu verhindern, übernahm der Reichskanzler persönlich das preussische Handelsministerium, und damit sowohl den preussischen wie den Reichstitel zur Leitung der gemeinsamen Handelspolitik. Letztere gehört im Reichsdienst zum Ressort des Reichsamtes des Innern, und entspricht es formal der Reichsverfassung und sachlich den preussischen Handelsinteressen, wenn die reichsgesetzliche Vertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Reichsamtes des Innern durch eine kollegiale Vertretung des Staatsministers von Bütticher im preussischen Handelsministerium vervollständigt und dadurch einheitliche Behandlung der politischen Aufgaben ermöglicht wird. Wenn die Formen jeder Zeit dem sachlichen Bedürfnis entsprechen, so würde das preussische Handelsministerium mit dem Reichsamt des Innern auch formell überhaupt längst verschmolzen sein.“

Die Novelle meiner Fran.

Aus den Papieren eines Leutenants.
Von M. D. H.
(Fortsetzung.)
„Hat eine Millionärin geheiratet“, fiel ich ihr ins Wort, „wenn ich frei, ein wenig den Sonderling zu spielen. Der armen Frau dagegen — Du verstehst ja Spaß, mein Lieber — in unserm Stande müssen einmal die Dehors gewaschen werden. Nummer sechs Wirtschaftsgeld — diese Position ist zu hoch, Schätzchen.“
„Ich glaube nicht“, flüsterte die kleine Frau, „ich hatte mich nicht zu überschreiten.“
„Ich frage dich wohlwollend über das blasse Gesichtchen. — daß du keine gelehrte Köchin bist? Diese Personen verstehen von allem Kapital zu schlagen. Als ich noch unverheiratet war, habe ich täglich 1,50 Mk. für den Mittagstisch — eine Waffe im Casinowirtin wurde dich und fett dabei.“
„Mein Weibchen nichte geduldig; im nächsten Vierteljahr um das sechsfache.“
„Wir waren jetzt fast ein Jahr verheiratet. Ich dachte viel an den Lieblingspruch meines Bruders und war fortwährend in der Laune. Es war damals gerade ein neues Couplet in der Mode, welches mit den Worten begann:
„Und der Mensch ohne Geld
Kommt mir vor in der Welt“ —
Die Drechorgeln leierten es Tag über auf den Straßen, die Sänger der Cafés chantants variierten es ins Unendliche, und dieses Couplet verleitete mich zu ganz unfinnigen Geldausgaben;

gegenüber der Behauptung, daß die Angriffe auf den russischen Staatskredit nur ein Mandat seien, bezweifelnd, Russland zu einer Erneuerung des Dreikaiserbündnisses zu bewegen, glaubt die „Kreuzzeitung“ ganz genau zu wissen, daß ein Bedürfnis zu dieser Erneuerung auf deutscher Seite durchaus nicht mehr vorhanden ist. Dasselbe Blatt erklärt ferner, das am Horizonte keines einzigen Landes das Gewitter eines Staatsbankrottes in dem Maße drohe wie von der Newa her. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat sich der deutsche Markt bereits um 80 Millionen der höchst bedenklichen russischen Werthe erleichtert.

Zur Reichstagswahl in Straßburg veröffentlicht das Elsäßer Journal nachstehendes Schreiben: Eine Gruppe von Wählern, die früher zum Komitee Rablé gehörten, ist der Ansicht, daß die Wahl, wie sie auch ausfallen möge, nichts an der am 21. Februar einstimmig ausgesprochenen Gesinnung ändern wird. Eine Wahl kann nur dann ein wahres Bild der öffentlichen Meinung wiedergeben, wenn sie bei völliger Sicherheit der Bürger, die ihren Ansichten Ausdruck geben, vorgenommen werden kann. Die anormale Lage dieses Landes, die Verschärfung des Ausnahmezustandes, worin es sich befindet, lassen nach unserer Ansicht unsere Beteiligung an der bevorstehenden Wahl nicht zu. Das ehemalige Komitee Rablé stellt daher diesmal keinen Kandidaten auf, um die Verantwortung für neue strenge Maßregeln, die die Bevölkerung treffen würden, nicht zu tragen. Es fordert daher seine Freunde auf, sich der Wahl zu enthalten, wenn sie nicht vorziehen, weiße Zettel abzugeben. — Ein Komitee von Arbeitern ersucht in der Straßburger Post alle Arbeiter für Dr. Petri zu stimmen.

Die im Mai v. J. eröffneten königliche Webeschule zu Sorau N.-L. entwickelt sich in der allererfreulichsten Weise. Das junge Institut zählte bei Beginn des zweiten Semesters bereits 16 Vollschüler, 13 Halbschüler (Nachm.), 30 Halbschüler (Abends) und 2 Hospitanten. Um den Besuch der Schule zu erleichtern und zur Austheilung von Prämien hatte der Herr Handelsminister im ersten Jahre eine Summe von 1000 Mark, die Stände der Provinz Brandenburg 500 Mark und ebensoviel die Niederlausitzer Stände in Lübben zur Verfügung gestellt. Das Lehrpersonal besteht aus dem Direktor, einem Zeichenlehrer, einem Webemeister und für das neue Schuljahr außerdem einem Hilfslehrer. Am Schlusse des Schuljahres fand vom 3. bis 5. April d. J. eine Ausstellung der Schülerarbeiten, bestehend in gewebten Stoffen, Skizzen und Zeichnungen, sowie der vielseitigen schriftlichen Arbeiten über Gespinnste, Bindungs-Maschinenlehre, über Dekomposition, mechanischen Betrieb mit Vorbereitungsma-

sobald die ominöse Melodie ertönte, fühlte ich mich gestachelt, den Erösus zu spielen.

An unserm Hochzeitstage fand im Casino eine Dilettanten-theateraufführung mit sich daran schließendem Souper statt. Emma wäre gern zu Hause geblieben; ich aber fand, daß für uns kein Grund zu Sentimentalitäten vorhanden sei. Sie sah an diesem Abend weit weniger hübsch aus als sonst; auch das rosengefärbte Kleid wolte mir nicht mehr ganz frisch erscheinen. Es kam mir vor, als ob Freund Hünerbein sich ihr nur noch aus Mitleid widme.
Zum Unglück fragte bei Tisch die moquante Schwester der Majorin: „Ei, liebe Frau Lieutenant, woher haben Sie denn den prächtigen Stoff bezogen? Ich bin verliebt in diese Robe! Wie gut sie sich trägt! mir ist, als sahen wir Sie noch nie in einer andern.“
„Es ist meines Mannes Lieblingskleid“, entgegnete Emma verlegen.
Mir schwall die Zornader. „Sekt!“ herrschte ich dem Aufwärtler an.
„Bleiben wir doch bei der Bowle!“ schlug der gutmüthige Hünerbein vor.
Der Vorschlag erschien mir auf Schonung meiner Kasse bedacht. „Sekt her!“ rief ich noch lauter.
„Es ist heute unser Hochzeitstag“, beschwichtigte Emma den verwunderten Premier.

Ich trank, ich zwang die andern mitzutrinken; in halbem Rausch führte ich endlich mein Weib nach Hause zurück. Die Kühle der Herbstnacht brachte mich zur Besinnung, ohne das heftige Zürnen zu mildern, das ich gegen Emma, die Ursache aller dieser Demüthigungen und Verlegenheiten empfand. Warum war sie so schweigsam? Ich wünschte lebhaft sie möchte mir

scheinen, über Fachrechnen, Kalkulation und Fabrikbuchführung statt. Man darf hoffen, daß die junge Anstalt sich gut entwickeln und durch planmäßige Ausbildung ihrer Schüler durch Theorie und Praxis unsere heimische Industrie in dem so kunstvollen und schwierigen Fache der Weberei wesentlich unterstützen wird.

Dem Berliner Auswärtigen Amte ist seitens der Pforte die Anzeige von der Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten von Bulgarien übermittelt worden. Es wird bestätigt, daß die deutsche Regierung ihre Zustimmung von der aller anderen Mächte abhängig machen wird. Sie befindet sich mit dieser Haltung in Uebereinstimmung mit den Kabinetten von Wien und London.

Die Times schlägt jetzt der Kandidatur des Prinzen Ferdinand von Koburg gegenüber einen bedeutend kühleren Ton an. Das Blatt schreibt: „Es heißt, daß Prinz Ferdinand in Bälde St. Petersburg besuchen wird. Gelingt es ihm, den Zaren zu überzeugen, daß er die russischen Interessen zu fördern geneigt ist, so bekommt er vielleicht die Zustimmung der Mächte zu seiner Nomination, aber es wird dann wieder dadurch fraglich, ob die Bulgaren ihn noch haben wollen. Er ist vielleicht nicht aus dem Holze, aus dem Helden geschnitten werden, und nicht ohne Grund mißtraut er seiner Fähigkeit, oder er den Widerstand überwinden kann, dessen Fürst Alexander nicht Herr wurde. Da die Bulgaren ihn wahrscheinlich als pis aller betrachten werden, welcher ihnen dienen kann, nachdem sie sich überzeugt haben, daß Fürst Alexander eine Unmöglichkeit ist, so kann man ihn entschuldigen, wenn er in einer bedingungslosen Annahme des ihm angebotenen Thrones nicht einmal eine „schöne Erinnerung“ zu erblicken im Stande ist. Wir würden ihn kaum tadeln, wenn er eine private Lebensstellung einem präkären Thron vorzieht, obgleich uns die Enttäuschung der Bulgaren und das Verschwinden einer Lösung, welche zu Hoffnungen berechtigte, leid thäte. Bei seinem Charakter handelt er vielleicht weise, aber seine Weisheit ist nicht diejenige, welche Throne erobert und sie verteidigt.“

Ein Theil der Pariser Presse zürnt der Presse des Auslandes ob der angeblichen Uebertreibungen der großen Boulevardmanifesteration auf dem Lyoner Bahnhofe in Paris. Namentlich sind die betreffenden Pariser Blätter auf englische Zeitungen böse, welche „mit gewohnheitsmäßiger Perfidie“ verländelt hätten, daß Frankreich für seine Nachbarn unerträglich geworden wäre, so daß sich diese in ihrem eigenen Interesse fragen müßten, ob nicht die Stunde gekommen sei, der verhängnisvollen Situation ein Ende zu machen. Der „Standard“ hatte gesagt, daß, wenn sich England duldsam erweisen könne, die Sache für Deutschland, als dem nächsten Nachbar Frankreichs, anders liege. „Die Deutschen“, so hatte das englische Blatt hinzugefügt, „haben durch eine unglückliche Erfahrung gelernt, daß Frankreich durch das Geschrei einer Pariser Pöbelmenge zu plötzlichen Entschlüssen gebracht und lähnen Abenteuern gestoßen werden kann.“ „Sicdele“ meint, daß sei nur ein Vorwand für die englische Presse, um ihrem Mißvergnügen darüber Luft zu machen, daß sich Frankreich den englischen Absichten auf Aegypten entgegenstelle, bebauert aber doch, daß Frankreich der fremden Presse eine Gelegenheit gegeben habe, die Franzosen als eine Nation hinzustellen, die unfähig sei, sich selbst zu regieren und die jeden Augenblick bereit sei, in auswärtigen Verwicklungen ein Mittel gegen innere Konflikte zu suchen. Bisher ist in Frankreich jedenfalls von diesem Mittel Gebrauch gemacht worden. Was die Vorgänge auf dem Lyoner Bahnhofe in Paris anbetrifft, so haben uns dieselben mit einer besonderen Besorgnis nicht erfüllen können. Und wenn unser Verhältnis zu Frankreich nicht der Zeit wirklich einmal zu unerträglich geworden ist, so haben derartige Vorkommnisse nur wenig oder garnichts

Vorwürfe machen, in deren Entgegnung das in mir gährende Gewitter sich austoben konnte. Aber sie sprach kein Wort.

Als wir dann im Wohnzimmer standen, warf ich meine Börse über den Tisch hin. „Da, kaufe Dir ein neues Gesellschaftskleid!“ und da sie nichts erwiderte, fragte ich hart: „Nun, was hat die Gnädige denn heute? Warum sprichst Du nichts?“

Da trat sie dicht an mich heran und sagte leise: „Weil ich soviel zu denken habe, Fritz. An alles, was Du meinethwegen aufgegeben hast.“

Als ich eine Stunde später mich zur Ruhe begab, lag sie in ihrem Bett, die Hände gefaltet, die Augen geschlossen, die Lippen leicht zusammen gepreßt — ein Bild ergebener Ruhe.

Am andern Morgen erwartete ich, daß sie weinen oder schmollen würde; aber nichts dergleichen trat ein. Im Gegentheil, sie entschuldigte sich bei mir.

„Du wirst mich für leichtsinnig und oberflächlich halten, Fritz, wenn Du meinst, daß ich noch niemals daran gedacht habe. Aber ich habe daran gedacht. Schon seit lange, seit dem ersten Vierteljahr unserer Verheirathung. Einmal ist es recht und billig, daß Mann und Frau sich in die Sorgen des Lebens theilen und zweitens hast Du Alles in die Ehe gebracht, nicht ich. Es hat mir bisher nur an Muth gefehlt. Ich wünschte, es könnte etwas anderes sein, und wenn Du etwas anderes weißt, Fritz, so sage es mir.“

Erst allmählich wurde mir klar, was sie meinte. Sie wollte arbeiten. Lächerlich! was können Frauen arbeiten? Nähen, sticken, Unterrichts erteilen — die Frau eines Offiziers — lächerlich!

„Siehst Du, das habe ich mir selbst alles gesagt“, fuhr mein kleines Weib standhaft fort. „Soviel ich auch dachte, mir bleibt keine andere Wahl. Sieh her“ — und sie holte die Journalmappe hervor „da, Gräfinnen und Baronessen, Prinzessinnen

Das neue Thorn.

Sicherem Vernehmen nach wird der Danziger Architekten- und Bauingenieur-Verein am 21. und 22. d. Mts. eine Vereinfachung des Stromes von der russischen Grenze bis nach Danzig unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch unserer altberühmten Stadt einen kurzen Besuch abstatten. Wie dies nicht anders zu erwarten ist, wird sich jedenfalls die Aufmerksamkeit der Herren hier hauptsächlich in das Ingenieurfach schlagenden Bauten zuwenden und ganz besonders eine Besichtigung der äußerst interessanten, und am schätzbarsten ihres Gleichen suchenden Füllungsanlage beim Kanal der Masteutröhne und Bojen, des Sturmwarnungs-Kampfanlagen vor der Eisenbahnbrücke geplant sein. Was die letzten Anlagen betrifft, so können wir nur bedauern, daß die das nicht fertiggestellt ist, da sie allein für das Ganze einen würdigen Rahmen bildet und die Anlagen, welche den vollen Scharfsinn der besten Fachmänner herausgefordert haben, und ein glänzendes Zeugnis ablegen von dem hohen Stande der heutigen, auch die größten Terrainchwierigkeiten spielend besiegenden Technik, dem Auge des Laien hoffentlich verständlich machen wird.

Aber auch der Architekt wird die hier zugebrachten Stunden nicht zu den verlorenen rechnen. Wer unsere Stadt gekannt hat, wie sie noch vor wenigen Jahren ausah, wird jetzt mit Staunen die in der letzten Zeit stattgehabten Umwälzungen betrachten. Wo waren die mächtigen Wälle und tiefe Gräben bestimmt waren, die die Stadt von allen Seiten zu schirmen, wo lautlose Stille herrschte, nur ab und zu durch die Wachen von einem scharfen Kommando oder dem monotonen das bewegte Leben herfuhr. In den frühlichen Gesang der Erdarbeiten und das melodische Ruf des Maurers nach Ralf, mischt sich jetzt mit dem Material, welche bestrebt sind, das zum Bauen erforderliche Material heranzuschaffen. Kann es bei einer solch regen Tätigkeit noch lange dauern, bis sich das gesamte Erweiterungswerk in einen unserer schönsten Stadtheile verwandelt hat? Das ist eine hohe Schönheit an dem Besten vom Libitischen Thor aus zu wahren, eine Zierde der ganzen Stadt zu werden. Weiter hinten entstehen die folgen, in den edelsten Formen italienischer Frührenaissance errichteten Prachtbauten der Fortifikation, deren köstliche Ausführung lebhaft an die goldig schimmernden Marmordekorationen des Sienes erinnert. Neue Lazarethbauten schiefen blutgroth aus der Erde empor, wie Pilze über Nacht und unser Juwel, die Jakobskathedrale, welche mit ihrer neuen weißen Mauer an eine ehrwürdige Zeit erinnert, nur reine und ungetrübte Daseinsfreude kann dieses herrliche Werk schaffen haben und hier sieht man wieder einmal so recht, wie gut es ist, daß es noch Gutes gibt, welche sich über die verfallenen Ueberlieferungen mit jedem Uebermuth und im Bewußtsein ihrer unerschöpflichen Kraft hinwegsetzen. Wohl werden sie schreien, aber der Johannitische seinen Ruhm nicht gegönnt haben. Aber was unsere Künstler die ihnen von der Mittwelt vorentbaltene Anerkennung nicht versagen, während jene Schreier der wohlverdienten Wägen wir weiter! Ueberall sieht man neues Leben aus den Ruinen spritzen! Wie manchen unserer Mitbürger beschleicht nicht das Gefühl, wenn er dort, wo einst das traumliche Bromsiedlung des Brückengeländers, aber zum Kummer der Unfallverhütung angebrachten Eisenstreben stolperte, jetzt einsame Schwäne auf dem unruhigen Fangebännen über die verlorene Herrlichkeit trauern sieht? Und wie lange wird es noch dauern, bis auch der kunstvoll gearbeitete Holzbelag vor dem Thore verschwunden sein wird? Aber nicht dem Zeitgeiste folgen; Stillstand würde bei uns Rückgang bedeuten und wir wollen hoffen, daß unsere Gäste die Ueberzeugung mit sich heim tragen werden, daß auch wir, die Pioniere des Fortschritts, auf der einmal betretenen Bahn des Erkenntnisses vorwärts schreiten, daß wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken und die Fahne der Wissenschaft hoch zu halten wissen.

Lokales.

Thorn den 19. Juli 1887. (Konservativer Verein.) In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, das diesjährige Sommerfest, bestehend aus Konzert, Feuerwerk und Tanz, am Sonntag den 7. August im Wiener Café in Moder abzuhalten. Die Concertmusik wird von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ausgeführt werden. (Vandratzkonferenzen.) Am Sonnabend, den 23. d. Mts., findet in Macinwerber eine Konferenz der Herren Landräthe von Kulm, Graudenz, Strassburg und Thorn statt. Es handelt sich um die Feststellung der Grundzüge, nach denen das Kreisverordnungsamt aus Anlaß der bevorstehenden Kreisheilung vertheilt werden soll.

(Sonnensfinsterniß.) Es ist vorauszusetzen, daß die Beobachtung der höheren Unterrichts-Anstalten das seltene Naturereigniß nicht ungenutzt vorbeugen werden, ihre Schüler über die Ursachen und Zusammenhänge des Ereignisses belehren. Von der Autorität des Faches, daß sie mit wissenschaftlicher Beherrschung des Stoffes allgemeine Verständlichkeit verbindet. Der Herr Landrat hat daher eine größere Anzahl von Exemplaren der von dem Anstaltsdirektor und den königlichen Provinzial-Schulcollegien mit dem Antrage zugehen lassen, jeder der höheren Lehranstalten 1 Exemplar der Schrift zuzustellen, damit es als Leitfaden für die den Schülern zu leistende Unterweisung benutzt werden kann. Das betr. Exemplar ist dem Herrn Landrat zu übergeben.

(Sommer-Theater.) Die gestrige Abschieds-Vorstellung des Jubrang des Publikums den Beweis der Sympathien finden, die dem Berliner Schauspiel-Ensemble bei seinem wiederholten Besuche zu Theil geworden und zu wahren gewußt. Das Spiel selbst war wiederum ein höchst interessantes Detail. Die Novität „Die Neuwermählten“ trägt den Namen eines Lustspiels wohl nur auf Rechnung des norwegischen Bühnengeschmacks, wir würden es eher ein als Komik der durch die ganze Handlung gehende Zug ist. Die Darstellung anbeirreift, so wurde die Laura von Fräulein Schille als Charakter wiedergegeben, den Axel suchte Herr Brandt nach Kräften zu charakterisieren. Die ängstlichen Eltern stellten Herr Werde und

Fräulein Wend sehr fein dar. Die schwierigste Partie des ganzen zweitägigen Stückes lag in den Händen des Fräulein Wend, welche in der Rolle der Mathilde ein Pendant zu ihrer Denise mit der an der jungen Künstlerin so oft bemerkten Meisterschaft gab. Gleich vollkommen gab sie in Emil Pohl's lustigem Einakter „Die Schulleiterin“ die Baroness Nietoch wieder, und hatte hierbei in Herrn Maulhner als Engelhard einen würdigen Partner. Leider hat nun mit dem gestrigen Abend der Kunstgenuss, den uns die Berliner Schauspieler eine kurze Reihe von Abenden hindurch bereitet, sein Ende erreicht; außer dem Genuß, welchen uns die Vorstellungen bereiteten, haben wir das freundliche Resultat zu verzeichnen, daß der dem Thorer Theaterpublikum gemachte Vorwurf der Interesslosigkeit auf das Glattanteste durch den Besuch widerlegt und der Beweis beigebracht ist, daß das Gute und Edle auch auf dem Gebiete der Kunst in Thorn stets Anerkennung und Würdigung finden wird.

(Auf dem heutigen Wochenmarkt) wurde eine Preissteigerung in Gemüse bemerkt, alte Kartoffeln waren nicht vorhanden, die neuen waren gegen die früheren Marktpreise etwas im Preise gestiegen, für Butter, Eier, Federvieh und Fische wurden die Preise des letzten Wochenmarktes gezahlt. Im einzelnen stellten sich die Preise folgendermaßen: Butter 70-90 Pf. pro Pfd., Eier 50 Pf. die Mandel, Enten 1,30-2,00 Mk. das Paar, Hühner alle 2,00 Mk., junge 70-90 Pf. das Paar, Tauben 60 Pf. das Paar, Kartoffeln frische 5 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20-30 Pf. pro Pfd., Mandel, Mohrrüben 4 Bund 10 Pf., Schoten 10 Pf. pro Pfd., Gurken 10-40 Pf. pro Stück, Zwiebeln 3 Bund 10 Pf., Blumenkohl 10-40 Pf. pro Kopf, Erdbeeren 20 Pf. das Maas, Blaubeeren 10 Pf. pro Maas, Prasseln 45 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 25 Pf. pro 2 Pfd., Stachelbeeren 25 Pf. pro 2 Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Rirschen 20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen; Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Hechte 50 Pf., Schleie 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barje 50 Pf., Aal 1 Mk.

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 7 fette Schweine aufgetrieben, bezahlt wurde 30-32 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Der Gänsehandel) beginnt in diesem Jahre ziemlich früh, da vorgestern schon der erste Transport aus Polen hier durchkam.

(Das schnelle Fahren in den Straßen) und namentlich das schnelle und scharfe Umbiegen an den Straßenecken haben wir vor noch nicht langer Zeit an dieser Stelle gerügt. Ein Unfall, der heute Vormittag durch Nichtbeachtung dieser auch durch Polizei-Berordnung anempfohlenen Vorschrift sich ereignete, dürfte den Führern der Fuhrwerke eine Mahnung zur Vorsicht sein. Heute Vormittag bog ein Fuhrwerk im scharfen Trabe aus der Breitenstraße in die Baberstraße ein, hierbei wurde an der Ecke in der letzteren eine Frau, die nicht schnell genug bei Seite springen konnte, von den Pferden zu Boden gerissen und zog sich hierbei Verletzungen im Gesicht zu. Der Führer des betr. Fuhrwerks ist ermittelt und wird gegen denselben das Strafverfahren eingeleitet werden.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 11 Personen, theils Obdachlose, Bettler und Trunkenbolde. — Gefunden wurden: 1 silbernes Armband auf der Kulmer Vorstadt und 1 neuer Rinderschuh auf dem Altstadt Markt.

(Die Stelle eines Nachtwächters) ist vakant geworden, Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Kommissarius Finkenfeld melden.

(Vonder Weichsel.) Der Wasserstand ist seit gestern unverändert auf 0,63 Meter. — Der Dampfer „Agalla“ traf gestern von Königsberg mit Stückgut hier ein.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 16. Juli. (Die vom Deutschen Antisemiten-Bunde) gestern nach der Vorbereitenden Volks-Versammlung war zahlreich besucht. Die „Post“ berichtet über die Versammlung folgendermaßen: Nachdem die Versammlung mit einer Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser eröffnet war, ergriff der Referent, Herr Schriftsteller Cunow, das Wort. Den Anlaß, diese Versammlung zu betreten, habe nicht schon der Umstand gegeben, daß die Judenthüm London Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen eine Adresse überreichte — denn die Huldbildung eines deutschen Fürsten im Auslande erfülle jeden Deutschen mit Stolz und Freude —, sondern erst die Thatfache, daß die deutschfreisinnigen Zeitungen hieraus gegen den Antisemitismus Kapital geschlagen, ihn als Religionshaß und den deutschen Kronprinzen als den ersten Bekämpfer dieses Hasses dargestellt hätten. Der D. A. B. aber pflege seinen unserer Zeit unwürdigen Religionshaß, und den deutschfreisinnigen Zeitungen, die das wissen müßten, sei es nur darum zu thun, eine echt nationale Volksstimmung zu unterdrücken. Der Antisemitismus bekämpfe nur die Enstiltlichung des Volkes durch das Judenthum, die größte Gefahr für das deutsche Vaterland. Der Redner verbreitete sich nun weitläufig über das, was er als entsetzliche Tendenz des Judenthums bezeichnete und fuhr dann fort: Der D. A. B. strebe dahin, das Judenthum gegen die stillliche und geschäftliche Schädigung durch das Judenthum zu schützen, damit derjenige, welcher die Arbeit thue, auch den Lohn erhalte, damit nicht ferner der kleine Mann durch jüdische Spekulation zu Grunde gerichtet werde. Die jüdische Presse aber werfe ihm Religionshaß vor, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen; dazu werde jede Gelegenheit benutzt, so auch die Adresse der Juden London. Demgegenüber wolle der Antisemitismus feststellen, daß er mit Religionshaß nichts gemein habe, sondern nur deutsch-nationale Bestrebungen kenne. Zu diesem Zwecke soll eine Adresse oder Denkschrift an Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit den Kronprinzen ausgearbeitet werden, deren Grundgedanken die folgende Resolution enthalte: Die am 15. Juli auf der Berliner Vorbereitenden tagende Versammlung erklärt hiermit ausdrücklich, daß die antisemitische Bewegung einen rein nationalen Charakter trägt. Die Behauptung der jüdischen Mitbürger, daß sie in ihrer Religion bekämpft werden, wie in fortschrittlichen Zeitungen behauptet wird, beruht entweder auf Irrthum oder auf böswilliger Erfindung. Ganz nach dem Vorbilde Friedrichs des Großen läßt der Deutsche Jeden nach seiner Façon selig werden; dagegen forbert er aber mit Recht, daß der Deutsche dem deutschen Charakter Rechnung trage, der sich durch deutsche Sitte, deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Rechtschaffenheit auszeichnet. Der Antisemit ist daher kein Religionshasser, wohl aber ein Verfechter seiner nationalen Rechte. Er liebt sein Vaterland von ganzem Herzen, mit ihm über Alles seinen greisen Kaiser, sowie die deutschen Fürsten, die edelsten Vorbilder deutscher Männer. Diese Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. — Sodann verbreitete sich Herr Berleberg des Weiteren über den Einfluß des Judenthums auf die Lage der Arbeiter. Auch den sozialdemokratischen Arbeiter werde man wiedergewinnen, wenn man ihm klar mache, daß nicht die Regierung, sondern das internationale Judenthum sein Feind sei. Man müsse energisch weiter arbeiten an dem Ausbau der Sozialreform auf Grund der Kaiserl. Botschaft. Wenn gesunde soziale Zustände herrschten, werde das Judenthum seine

ausbeutende Macht von selbst verlieren. Redner empfiehlt schließlich die Unterstützung der spezifisch antisemitischen Partei und Presse, da die konservativen Parteien das Programm der Antisemiten nicht voll vertreten. Herr Cunow gab dagegen der Hoffnung Ausdruck, daß man auch die konservativen Volksvertreter zur Aktion werde bringen können, wenn man ihnen nur reichliches Material liefere. Nach einigen Auseinandersetzungen über das Verhältnis des D. A. B. zur christlich-sozialen Partei wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Eingesandt.

Bischofsweerde. Neben der jetzt 6klassigen Stadtschule besteht hierorts seit langer Zeit eine sogenannte Familienschule. Früher war dies ein Privatunternehmen der verschiedensten Lehrkräften, die wir hier haben kommen und gehen sehen. Die letzte Vorsteherin, Fräulein Wohlstrom, hielt sich hier 8 Jahre und ging unlängst an die hiesige Stadtschule, weil sie an dem Bestehen der Privatschule zweifelte. Da einige Familien ihre Kinder aber nicht zur Stadtschule schicken wollten, so organisirten sich dieselben fest, wählten ein Kuratorium, bestehend aus den Herren Volksanwalt Leo Kollpad, Pfarrer Stange und W. Pöbau. Sie stellten zwei Lehrkräften an und setzten denselben ein Gehalt von zusammen 1550 Mk. aus. Die betreffenden Familienvorstände mußten sich verpflichten, monatlich pro Kind 5 Mk. und den einmonatlichen Beitrag noch extra zu zahlen. Hierdurch sollten die gesammelten Ausgaben bestritten werden. Da aber die Schülerzahl im stetigen Sinken war, so wandte sich das Kuratorium an die Königl. Regierung um eine Beihilfe für dieses Unternehmen. So wie wir heute hören, ist das Gesuch mit bestem Erfolg getränkt worden. Die hohe Behörde hat zur fraglichen Schule einen jährlichen Zuschuß von 800 Mk. vorläufig auf 3 Jahre gewährt. Augenblicklich wird die Schule besucht von 17 christlichen und 12 jüdischen Knaben und Mädchen. Bemerk sei noch, daß 6 christliche Kinder davon B. s. g. n. der Umgegend angehören. X.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Der „Börsen-Courier“ will wissen, der russische Botschafter Schuwalow unterbreche seinen Urlaub und kehre heute Abend nach Berlin zurück, um sich nach Vargin zu begeben, angeblich wegen der officiösen Anfringung der russischen Werthe. Dasselbe Blatt erzählt ferner, daß im Herbst anlässlich der Kaiser-Mandor eine Entree zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren Alexander in Danzig stattfinden solle.

Dem „Tagebl.“ wird aus Bromberg geschrieben, daß die Wahl des Landschaftsraths Franke-Gondoci zum Direktor der westpreussischen Landschaftsdirection nicht bestätigt sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. Berlin, den 19. Juli.

	18 7 87.	19 7 87.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	177-60	177-65
Warschau 8 Tage	177-10	177-10
Russ. 5% Anleihe von 1877	96-75	96-40
Poln. Pfandbriefe 5%	56-30	55-70
Poln. Liquidationspfandbriefe	51-90	51-60
Westpreuss. Pfandbriefe 3 1/2%	97-60	97-60
Pöbener Pfandbriefe 4%	102-10	102-10
Oesterreichische Banknoten	161-10	161-10
Weizen gelber: Juli	186	185-25
Septemb.-Oktbr.	159	159
lo in Remport	83	82-75
Roggen: lo	119	118
Juli-August	118-50	118
Septemb.-Oktbr.	122	122
Oktbr.-Novbr.	123-20	123-25
Rübbi: Juli	46	45-50
Septemb.-Oktbr.	46	45-50
Spiritus: lo	65-60	65
Juli-August	65-10	64-60
August-Septemb.	65-60	65-20
Sept.-Oktbr.	66-50	66-20
Distont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 19. Juli 1887.

Wetter: warm. Weizen zu Consumzwecken gefragt 127 Pfd. hell 180 Mk., 129 Pfd. hell 182 Mk. Roggen geschäftlos 122 Pfd. 112 Mk., 125 Pfd. 113 Mk. Erbsen Futterwaare 102-105 Mk., Mittelwaare 106-110 Mk.

Danzig, 18. Juli. (Getreidebörse.) Wetter: klar und schön bei angenehmer Temperatur. Wind: Südost. Weizen. Bei ruhiger Stimmung nur kleines Geschäft und der Consum allein Käufer. Bezahlt wurde für inländischen bunt 128 Pfd 176 Mk., für polnischen zum Transit blaupigig 125 Pfd 143 Mk per Tonne. Termine Juli transit 150 Mk. Br., Juli-August transit 146 Mk. Br., 145 Mk. Ob. Sept.-Oktbr. inländ. 158 50 Mk. bez., transit 140 50 Mk. bez., Oktober-Novbr. transit 140 50 Mk. bez., April-Mai transit 145 50 Mk. bez. Regulirungspreis 147 Mk. Roggen nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt in für inländischen 127 Pfd 109 Mk., 123 Pfd 108 Mk. Alles per 120 Pfd per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 110 Mk. Br., 109 Mk. Ob., transit 87 50 Mk. bez., April-Mai inländisch 116 50 Mk. Br., 116 Mk. Ob., transit 92 Mk. Br., 91 Mk. Ob. Regulirungspreis inländisch 110 Mk., unterpolnisch 86 Mk., transit 85 Mk.

Königsberg, 18. Juli. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß still. Zufuhr 40 000 Liter, gefündigt 40 000 Liter. loco 64,50 Mk. Ob.) Pro 10 000 Liter pCt ohne Faß loco 65,00 Mk. Br., 64,50 Mk. Ob., 64,50 Mk. bez., pro Juli 65,00 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., pro August 65,50 Mk. Br., 65,00 Mk. Ob., — Mk. bez., pro September 66 25 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., pro September/Oktober — Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez.

Berlin, 18. Juli [Städtischer Central-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen 2911 Rinder, 7802 Schweine, 1818 Kälber, 28 090 Hammel, von denen etwa 23 500 Magervieh. — In Rindern zeigte sich in Folge sehr ungünstiger Fleischmärkte keine Kauf-lust; das Geschäft entwickelte sich daher trotz des geringeren Auftriebs flau und gedrückt und waren die vorwöchentlichen Preise nur schwer zu erreichen. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte 1a 45-53, 2a 45-48 3a 36 bis 42 4a 30-34 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, nachdem vom Schlachtpreis der mutmaßliche Werth von Kopf, Haut, Füße, Kram u. s. w. abgerechnet und der Rest auf das Fleisch vertheilt ist). — Am Schweinemarkt, der geräumt wurde, hatte der verhältniß-mäßig starke Export Preisbesserung zur Folge. 1a brachte ca. 42. 2a 39 bis 40, 3a 36-38 Mk. pro 100 Pfd mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei weichen Preisen fast noch flauer als der Rinderhandel. 1a 38-46, 2a 28-36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht (s. oben). — Der Hammelmart verlief bei unveränderten Preisen reger als vor acht Tagen weil sich das Exportgeschäft etwas hob; besonders wurde Magervieh aus diesem Grunde besser bezahlt und der Markt geräumt. 1a 40-44, beste englische, Lämmer (Säuglinge) bis 50 Pf., 2a 34-38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Heute früh 5 1/2 Uhr rief Gott meine innigstgeliebte Frau
Ida Witt
 geb. Finger
 zu sich.
 Die Beerdigung findet Freitag den 22. d. M. Nachm. 4 Uhr statt.
 Schulz den 19. Juli 1887.
J. Witt, Stellmachermeister.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung eines ca. 17 Meter langen und 3 Meter breiten, hinter dem Ciskeller des Herrn Brauereibesitzer Kuttner (zwischen der alten Zwingermauer und dem Liebhenschen Grundstück) belegenen Platzes als Lager- oder Arbeitsplatz von sofort auf 3 Jahre haben wir einen Licitationstermin auf **Donnerstag, 21. Juli cr.**

Vormittags 11 Uhr in unserm Bureau I (Rathaus 1 Treppe) anberaunt, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die Pachtbedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus.
 Thorn den 12. Juli 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei gewölbte Keller unter dem St. Jacobs-Hospital sollen vermietet werden und zwar vom 1. Oktober 1887 ab bis 1. April 1889. Postmäßig verichlossene Miethsofferten sind bis 1. August cr. bei uns einzureichen.

Es ertheilt das Deputationsmitglied Herr Preuß nähere Auskunft.
 Thorn den 20. Juni 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischereireinigung im halben Dreiwenzflusse längs der Grenze des Dorfes Leibitzsch auf 3 Jahre, vom 1. Oktober 1887 bis dahin 1890, haben wir einen Licitationstermin auf **Freitag den 5. August cr.**

Vormittags 11 Uhr in unserm Bureau I anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen während der Dienststunden in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen.
 Thorn den 6. Juli 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unseren Kammerei-Forsten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefern-Brennholz vorhanden:
 1. im Schutzbezirk **Barbarken**: 64 rm Kloben, 76 rm Spaltknüppel, 30 rm Rundknüppel, 57 rm Stubben;
 2. im Schutzbezirk **Guttau**: 1211 rm Kloben, 101 rm Spaltknüppel, 88 rm Stubben;
 3. im Schutzbezirk **Steinort**: 506 rm Stubben.
 Zum öffentlichen Verkauf der vorgenannten Holzbestände durch Meistgebot haben wir für das Quartal Juli/September folgende Holzverkaufstermine im Krüge zu Krenztau angelegt:

Mittwoch den 24. August
 Vormittags 10 Uhr,
Mittwoch den 21. September
 Vormittags 10 Uhr.
 Im Monat Juli findet kein Termin statt, dagegen wird durch unsern Oberförster Holz jederzeit freihändig abgegeben.
 Thorn den 2. Juli 1887.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom **15. bis 30. Juli cr.** in unserm Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, — später eingehende Reklamationen aber nicht mehr werden berücksichtigt werden.
 Thorn den 12. Juli 1887.
 Der Magistrat.

Lehr-Kontrakte
 zu haben bei **O. Dombrowski.**

Bekanntmachung.

Drei über den Entwässerungskanal vom Fort II führende hölzerne Brücken sollen im öffentlichen Termine **Donnerstag den 21. d. M.** Vormittags 9 Uhr auf den Abbruch gegen Ueberlassung der gewonnenen Holzmaterialien versteigert werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.
 Versammlungsort der Reflektanten vor dem Eingange zum Fort II.
 Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am **26. und 27. d. M.** findet in der Pokalkow'er Forst — nördlich der Försterei Kuchnia — das geachtmässige **Abtheilungsschießen** mit scharfen Patronen statt. Das Terrain wird durch Posten abgeperrt werden; vor dem Betreten des Terrains wird hierdurch noch besonders gewarnt.
 Thorn den 19. Juli 1887.
 Königliches 8. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 61.
 v. Wasmer.

Bekanntmachung.

Donnerstag d. 21. d. M. Vormittags 9 Uhr werde ich in **Ottloschin** 4 Stärken, 4 Kälber, 7 Schweine, 1 Britische, 1 Fläche Roggen, 5 Morgen groß öffentlich gegen baare Zahlung im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufen. Sammelort im Gasthause des Herrn Dolatowski in Ottloschin.
 Thorn den 19. Juli 1887.
Ozechollinski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr werde ich bei dem früheren Mühlenpächter **Fritz** in Neu-Grabia eine Fläche Roggen von 2 Scheffel Ausfaat im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
 Thorn den 19. Juli 1887.
Ozechollinski, Gerichtsvollzieher.

Am 23. Juli 1887

Nachmittags 4 Uhr werde ich die **Jagd auf dem Rudaker Terrain** im Lokale des Herrn Gastwirth **Lewis** hier selbst öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachten. Die Bedingungen liegen dortselbst zur Einsicht.

Der Gemeindevorsteher von **Rudak**
 von **Zeddelmann.**

Das zur **Rudolph Goetz**-schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus **Pinjel, Bürsten, Besen** etc., sowie die Vorräthe zur Anfertigung derselben, müssen bis zum **1. August cr.** geräumt sein und werden deshalb **billigst** ausverkauft.
F. Gerbis.
 Bertwalter des Konkurses.



Rambouillet-Vollblut-Heerde Dembowalonka

Westpreußen.
 Der Verkauf von ca. 50 sprungfähigen **Rambouillet-Böcken** zu Preisen von 60 bis 200 Mark beginnt am

Sonnabend den 30. Juli
 Mittags 1 Uhr.
 Bei Konkurrenz tritt Licitation ein.
 Kataloge auf Wunsch.

Kapitalien, An- und Verkauf von Grundstücken befragt **Ernst Rotter**, Geschäfts-Kommissionär, **Bache Nr. 16h.**

Recht Eau de Cologne, Buchhandl. E. F. Schwartz.

H. Schneider, Thorn
 Brückenstr. 39 II.
Atelier
 für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**

Soeben erschien:

Aus Frankreich.

Bilder und Skizzen

von **J. G. Peterssen.**
 470 Seiten.

Preis ungebunden 5 Mark, hochlegant gebunden 6 Mark.
 Dieses hochinteressante Buch ist zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung **J. Zentner** in Berlin, Wilhelmstraße 12.

50 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in **Fort I** bei **Bojen.**
Lohn 2 Mark und darüber.

Bestellungen zur Lieferung von **Zugochsen** sowie auch von **Stieren** zur Mast nimmt entgegen und wird prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Hochachtungsvoll
Jacob Salomon, Viehhändler,
 Thorn, Sempeler's Hotel.

Thorner Dampfmaschine, Neustadt.

Der Verkauf unserer **Mühlensfabrikate**, in größeren Posten als auch im Kleinverkauf, hat begonnen.
Forschungs-Verein e. G.

100 Ctr. Rog.-Futtermehl hat zu verkaufen
Joh. Fetzer, Ostasjzewo.

Vindenblüthe
 kauft jedes Quantum
Adolf Majer,
 Drogenhandlung.

Einzelne Herren oder Damen, die ihrer Gesundheit halber einige Wochen auf dem Lande zubringen wollen, finden gute und billige

Pension in der Nähe einer Bahnstation bei **Thorn.** Näheres in der Expedition der „Thorner Presse“.

Das Haus
 Bäckerstraße 247
 ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres bei **Brunnenstr. J. Schulz.**

Leichte **Korbtrittschken, Karbioletts, Selbstfahrer, Halb- und Ganz-Verdeckwagen, Neue Wagen - Laternen** offerirt billigst
S. Krüger's Wagenfabrik.

Da ich mit meiner Frau in Ueneigkeit lebe, warne ich hiermit Jedermann, derselben auf meinen Namen etwas zu borge, da ich für nichts aufkomme.
Leopold Beier-Rudak.

Wer Waschtoiletten jed. Art, modern, in Nußbaum mit Marmor, sowie lackirte Blech- u. Eisentoiletten, schon von 10—200 M., fow. Beleuchtungsgegenstände zu Gas, Petrol. und Kerzen billig kaufen will, wende sich an **Thomas Goodson, Berlin W.,** Verkaufsgeschäft Potsdamerstraße 21a, Fabrik u. Komtoir Kurfürstendamm 38.

Zurückgesetzte Teppiche, Engl. Tüllgardinen, à Meter von 50 Pfg. an, **Möbel- und Portierstoffe, Chemise-Portieren,** im Preise bedeutend herabgesetzt, **Stehdecken eigener Fabrik.** Muster franko.
A. Hille, Berlin,
 Leipzigerstr. 114.

Leidende find. Aufnahme u. entspr. Pflege mit fr. Wahl d. Arztes.
Frau Dr. Schirmer,
 Berlin, Lützowstraße 73 parterre.

Damen lehre zu Hause akadem. Gard.-Zuschneidekunst, für Dame nur 8 M. mit Apparat u. großem Schnitt. Meld. Junkerstr. 247 bei **Frau Bier, Ede Nstb. Mtt. v. Ohoinski.**

Neu! **Loreley-Parfüm** Neu! v. **Carl John & Co., Cöln a. Rh.**
Extrait comp. sé, lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuchparfüm für die elegante Welt.
 à **Flacon 1,00 u. 1,50 Mk.** zu haben in
 Thorn bei **F. Menzel,**
 Culmsee bei **Felix Arndt.**

J. Völlner's
 weltberühmte
Rheumatismus-Watte.

Ältestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** etc. etc. Von allen Konsumenten auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50. Alleiniges Depot für **Thorn** und Umgegend bei **Herrn Lewin & Littauer.**

Loose à 1 M.

(nach außerhalb 1,10 M.) zu der am 15. August stattfindenden Ziehung der ersten

Sport-Lotterie

zu **Thorn** sind bei mir zu haben.
C. Dombrowski, Thorn
 Katharinenstraße 204.

Ein großer Laden
 Schuhmacherstraße Nr. 346/47 zu vermieten.

Zu erfragen bei den Herren **Bäckermeister Th. Ruplanski** und Kaufmann **J. Menezarski.**

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
 (Ohne Verbindlichkeit.)

	pro 50 Kilo	oder 100 Pfd.	vom 18.7. Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	16,60	16,60		
Weizengries Nr. 2	16,00	16,00		
Kaiferauszugmehl	16,60	16,60		
Weizenmehl 000	15,20	15,20		
Weizenmehl 00 weiß Band	14,20	14,20		
Weizenmehl 00 gelb Band	13,80	13,80		
Weizenmehl 0	8,20	8,20		
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60		
Weizen-Meie	4,-	4,-		
Roggen-Mehl Nr. 0	9,60	9,60		
Roggen-Mehl Nr. 0/1	8,80	9,-		
Roggen-Mehl Nr. 1	8,20	8,40		
Roggen-Mehl Nr. 2	6,-	6,20		
Roggen-Mehl gemengt	8,-	8,20		
Roggen-Schrot	7,20	7,40		
Roggen-Meie	4,-	4,-		
Gersten-Graupe Nr. 1	16,-	16,-		
Gersten-Graupe Nr. 2	14,50	14,50		
Gersten-Graupe Nr. 3	13,50	13,50		
Gersten-Graupe Nr. 4	12,50	12,50		
Gersten-Graupe Nr. 5	12,-	12,-		
Gersten-Graupe Nr. 6	11,50	11,50		
Gersten-Graupe (grobe)	9,-	9,-		
Gersten-Grütze Nr. 1	12,50	12,50		
Gersten-Grütze Nr. 2	11,50	11,50		
Gersten-Grütze Nr. 3	11,-	11,-		
Gersten-Rohmehl	7,20	7,20		
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40		
Buchweizengrütze I	13,20	13,20		
Buchweizengrütze II	12,80	12,80		

Nur noch bis Sonntag

Auf der Esplanade.
 Von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet:
J. G. HENNIG'S
Welt- & Thiermuseum.
 Entree à Person 20 Pf.
Kinder und Militär 10 Pf.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Hennig aus Hamburg.
 Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen vier Speichern freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.
Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Breitestraße 446/47

1 Treppe, vom 1. Oktober, event. auch früher, eine Wohnung, 2 Zimmer, Entree, Balkon und Zubehör, auch daselbst zwei mittlere Wohnungen zu ein Geschäftskeller vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Altstadt 289 im Laden.

In meinem Neubau — **Baderstraße 50** — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, Wunsch auch Pferde stall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
G. Soppart.

1 großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacob** etc. bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

S. Hirschfeld, Seglerstraße 92/93
S. Schillerstraße Nr. 410

in der I. Etage ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

O. Neuber, Baderstraße 56.
Ciechocki.

Eine große Part.-Wohnung geeignet zu Weinstuben, Bureau und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **O. Neuber, Baderstraße 56.**

Eine möbl. Zimmer mit Kabinet, mit auch ohne Durchgang, ist vom 1. August zu vermieten. **Elisabethstraße 91 1 Tr.** Zu erf. im Laden.

Gr.-Möder Nr. 532 ist eine Wohnung von 4 Zim. u. Zubeh. auch getheilt, v. 1. Oktbr. cr. ob. früher zu vermieten. Näheres daselbst 1 Tr. v. 4 Zim., Keller.

Wohnungen Küche u. Keller u. 1 Zim., Kab. u. Küche v. 1. Oktbr. z. verm. **Lindner, Gerberstraße 93/94.**

Eine komf. eingerichtete Wohnung v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Oktbr. zu verm. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bromberger Vorstadt 340A habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermieten. **Julius Kasol's Ww.**

2 große und kleinere Wohnungen nebst Zubehör vom 1. Oktober billig zu verm. **Liedtke, Neu-Culmer-Vorstadt.**

1 mittl. u. 2 kl. Wohnungen hier zu verm. **Bromberger Vorstadt II.** Zu erfragen bei **D. von Koblentz.**

1 Familienwohnung vom 1. Oktober zu vermieten. **W. Ruffe, Altstadt, Markt 294/95.**

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten. **S. Blum, Kulmerstr. 308.**

Wohnungen zu vermieten. **A. Maciejowski, Marienstr. 281/82.**

Eine Mittel- und Partier-Wohnung v. sogl. zu verm. **Bäckerstr. 220.**

Eine Familien-Wohnung zu verm. **Gr. Gerberstraße 287.**

Zwei Familienwohnungen zu verm. **Kd. Bahr, Salobsoorplatz.**

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Juli	24	25	26	27	28	29	30
August	1	2	3	4	5	6	7
September	4	5	6	7	8	9	10